

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 10

Donnerstag, 23. Jänner 1908

47. Jahrgang.

Verfammlungs - Nachworte.

Marburg 23. Jänner.

Heute erst liegen die Berichte über jene Reden vor, welche letzten Sonntag in einer politischen Versammlung zu Cilli Abg. Marchl und Dr. Ambroschitsch gehalten haben. Während der erstgenannte Redner hauptsächlich über die größeren Fragen der Politik und im Anhang daran über die Lage des Deutschthums im Unterlande sprach, bildete das Vortragsthema des zweiten Redners die Frage der steirischen Wahlreform. Die Ausführungen des Abg. Marchl bewegten sich in ihrem ersten Theile durchwegs in dem Rahmen der Haltung des Klubs, dem er angehört und entsprach dieser vollständig. Er wies übrigens darauf hin, daß das neue „Volkshaus“ krank, lendenlahm sei, daß sein Gang ein schleppender und hinkender sei und daß der nationale Brand im neuen Hause (natürlich mit Ausnahme der guten deutschen Regierungsparteien) noch heftiger aufglühe als im Kurienparlamente. Diese Erscheinung wurde von den Gegnern der neuen Wahlreform schon seinerzeit vorausgesagt — nun tritt sie offensichtlich in die Erscheinung. Als Kennzeichen der parlamentarischen Miserabilität des neuen Hauses führte der Redner u. a. auch an, daß es zur Erledigung der hochwichtigen Ausgleichsfrage im Wege eines Dringlichkeitsantrages förmlich gezwungen werden mußte. Wir sind darin anderer Meinung. Wir finden darin eine Miserabilität, daß sich große Parteien fanden, welche für die Dringlichkeit des Ausgleiches stimmten, darunter auch solche, die knapp vorher in

Pettau in einer öffentlichen Versammlung gegen den Ausgleich sprachen, im Parlamente für seine Dringlichkeit stimmten und ihm dadurch zur Gesetzgebung verhalfen. Ganz vorzüglich gefallen hat uns jene Stelle der Ausführungen des Abg. Marchl, in welcher betont wird, daß der nationale Gedanke immer unser Leitstern sein müsse in allen Wirrnissen und daß wir, dem Beispiele der Gegner folgend, alle anderen Rücksichten hintanzusetzen müssen zu Gunsten der Verteidigung unseres nationalen und kulturellen Befristandes. Das ist eine Forderung, die wir immer erhoben, der aber von den großen deutschen Parteien, auch vom Deutschnationalen Klub, im Parlamente, in der offenen Wirklichkeit, leider nie entsprochen wird; sie wird immer nur vor den Wählern betont, sie kommt aber nie zur Anwendung. Und im Zusammenhange mit dieser Forderung Marchls, die wir dem Deutschnationalen Klub zur vollsten Beherzigung empfehlen, steht eine andere, die dahin geht, es sollen die trennenden Programmpunkte der deutschen Parteien zurückgestellt und das Volkswohl in den Vordergrund gestellt werden. Der geehrte Redner nannte zwar jene störenden Programmpunkte nicht — zur Einigkeit mit den Liberalen müßte z. B. der Antisemitismus ausgeschaltet werden usw. — aber uns dünkt, daß Parteien, die ihr Programm aufgeben, durch dessen Verwirklichung sie ja das Volkswohl fördern wollen, nicht viel wert sein müssen. Im übrigen ist gegenwärtig — mit Ausnahme der Alldeutschen — im Parlamente auf deutscher Seite ohnehin bereits die vollste „Einigkeit“ vorhanden. Eine noch größere Einigkeit wird sich eben sehr schwer erreichen lassen.

Mit einer Änderung der Geschäftsordnung, welche die Regierung wünscht und die auch Abg. Marchl beifürwortet, können wir uns nicht einverstanden erklären. Freudig begrüßte die Entschiedenheit, mit der dann Dr. Ambroschitsch einer Landeswahlordnungsänderung zu Leibe rückte, die uns einer schwarz-roten pervasischen Mehrheit ausliefern würde. Die fehlte uns gerade noch! N. S.

Politische Umschau.

Zu den Landtagswahlen in Krain.

In Laibach verlautet, daß im Landgemeindenbezirke von Sichelburg der deutsch-christlichsoziale Professor Obergföll zu kandidieren beabsichtige. Zum Wahlbezirke gehören einige deutsche Gottscheer Gemeinden. Professor Obergföll soll auf die Unterstützung der slowenisch-kerischen Partei rechnen. — Eine Wählerversammlung in Rudolfswert hat zum Landtagskandidaten für den Städtebezirk Rudolfswert den Reichsratsabgeordneten Plantan aufgestellt. Plantan kandidiert auf das Programm der slowenisch-liberalen Partei; der bisherige Abg. Dr. Tavcar wird im Stadtbezirke Laibach kandidieren.

Die zweijährige Dienstzeit.

Die „Osterr. Volksztg.“ meldet: Im Reichskriegsministerium wurden die Vorarbeiten abgeschlossen, welche die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bezwecken sollen, so daß es nur noch der Verständigung mit Ungarn bedarf, um die Vorschläge zur Tat werden zu lassen. In erster Reihe wird darauf hingewiesen, daß die Schlagfertigkeit der Armee im vollen Umfange erhalten bleiben, daß also das Rekrutenkontingent entsprechend erhöht werden müsse. In zweiter Reihe handelt es sich um die Schaffung eines Berufsunteroffizierskorps.

Stürme.

Roman von Paul Maria Pacroma.

54)

(Nachdruck verboten.)

„Dann gestatten Sie, Herr Graf“, lautete die respektvolle Entgegnung, „daß ich vor allem die Zugänge des Palais bewachen lasse. Es werden wahrscheinlich auch kleine Türen da sein, auf die man in solchen Fällen ein besonders wachames Auge haben muß. Übrigens“, sprach er mit erhöhter Stimme, zugleich die Dienerschaft fixierend, „ist der Park und das Palais von einem Militär-Kordon umringt. Deshalb, Herr Doktor, kann ich auch Ihnen nicht erlauben, das Haus bis auf weiteres zu verlassen. Ich bedaure sehr, Sie in Ihrem Berufe stören zu müssen, doch die Pflicht geht vor allem!“

Nachdem der Polizeikommissär, jedes Wort scharf betonend, geendet hatte, trat eine unheimliche Pause ein. Der Graf war bleich geworden. Er wandte sich mit der Bitte an den Doktor, unter dessen zur Gräfin zu gehen und ihr so schonend als möglich die bevorstehenden Ereignisse mitzuteilen. Dann rief er den Haushofmeister herbei, der sämtliche Schlüssel in Händen hielt und bedeutete ihm mit einem Winke, dieselben dem Polizeikommissär zu übergeben. Mit einer Verbeugung gegen den Grafen nahm er sie in Empfang und sich gegen sein Gefolge wendend, befahl er:

„Vorwärts! An die Arbeit; wir haben nur zu viel Zeit verloren. Vor allem einen Posten vor jede Tür gestellt. Dann rasch in den Park. Daß der

Verbrecher die Mauer übersprungen“, bemerkte er nun, zu dem Grafen gewendet, „ist zweifellos. Leider war die Tür, die in den Park führt, nicht zu öffnen. Trotz des Schusses, um das Schloß zu sprengen, widerstand sie allen Bemühungen. Es befindet sich wahrscheinlich ein Riegel von innen. Nicht wahr, Herr Graf?“

„Sie können sich ja selbst davon überzeugen“, lautete die trockene Erwiderung.

Und nun begann die unheimliche Jagd auf ein Menschenleben. Spürhunden gleich durchstöberten die Polizisten jeden Winkel. Vom Dachboden bis hinab zu den tiefsten Kellerräumen wurde alles sorgfältig untersucht; doch nirgends war eine Spur von dem so rätselhaft verschwundenen Flüchtling zu finden. Der herabgerissene Esen an der Parkmauer war der alleinige Beweis, daß er überhaupt in dem Rayon des Seefeldschen Palais gewesen. Sonst war nicht das geringste Anzeichen dafür zu finden; denn auf dem seinen Kies der Parkwege waren keine besonderen Spuren zu gewahren.

Der Polizeikommissär war wütend, daß ihm der bedeutende Gang nicht glückte. Er entriß unwillig einem Polizeimann die Laterne und leuchtete, selbst suchend, umher, wobei er die Terrasse erblickte. Hastig bestieg er dieselbe, in der Hoffnung, endlich auf eine Spur zu stoßen, die irgend eine Aufklärung geben könnte; aber auch das glatte Marmorpflaster der Veranda verriet ebenfalls nichts.

„Wohin führt diese Tür?“ Mit diesen Worten schlug ein Polizeimann ziemlich stark an die Salustien von Piaz Schlafzimmer und rüttelte wiederholt

daran. Erst ein durchdringender Schrei von innen ließ ihn erschrocken zurückweichen.

„Kerl! Was untersteht er sich“, herrschte ihn der Graf, der neben die Terrasse betrat, zornig an, „das ist das Zimmer meiner tranken Frau, das einzige, was ich zu respektieren hat. Übrigens“, wandte er sich nun an den Kommissär, „glaub' ich Ihrem Begehre hinlänglich willfahrt zu haben. Jetzt müssen Sie wohl einsehen, daß der Verfolgte bei mir keine Zuflucht fand. Vor solchem Verdachte hätte mich mein Name und meine Stellung unbedingt verwahren können. Werde mich höheren Ortes darüber beklagen. Diese letzte freche Handlung Ihrer Leute übersteigt wahrlich meine Geduld! Sie haben jetzt nichts mehr hier zu suchen, mein Herr; verlassen Sie mich augenblicklich“, befahl er dem Polizeikommissär mit dem ganzen Hochmut eines Grandseigneurs.

„Nicht, bevor wir auch dieses Zimmer auf's Genaueste untersucht haben. Ich mußte nicht, daß in das Zimmer der Gräfin vom Parte aus eine Balkontüre führt, sonst hätte ich gewiß nicht bei Durchsuchung ihrer Privatgemächer das Versprechen gegeben, dasselbe zu schonen. Da es möglich ist, daß der Flüchtling gerade in dieses Zimmer gedrungen ist, nehme ich das unter anderen Umständen Zugelagte als voreilig zurück. Ich kann nur meine Mission bedauern; muß sie aber dennoch erfüllen, so peinlich es mir Thretwegen ist, Herr Graf!“

„Und ich sage Ihnen, daß Sie in dieses Zimmer nicht dringen werden“, brauste der Graf unwillig auf.

„Dann, Herr Graf, kann ich Sie nur auf-

Der Hochverratsschnüffler von St. Egydi.

Marburg, 23. Jänner.

Vor einem Einzelrichter des hiesigen Bezirksgerichtes wurde gestern mit einem Hochverratsschnüffler abgerechnet, der sich während der Verhandlung in einer keineswegs beneidenswerten Lage befand. Der Sachverhalt ist folgender: Am Silvesterabend wurde im Südmarchhofe zu St. Egydi eine Jahresabschlussfeier abgehalten, die einen frohen und herzlichen Verlauf nahm und an der nicht nur die Deutschen, sondern auch deutschfreundliche und friedliche Slowenen, die sich im Südmarchhofe naturgemäß am besten unterhalten, weil sie dort einen gebildeteren Anschluß finden, teilnahmen. Im Verlaufe des Abendes trug eine dortige Lehrerin ein dem Abende angepasstes hübsches Gedicht vor, dem lebhafter Beifall gezollt wurde. Am nächsten Tage gab es in den Köpfen einiger Leute, die nicht zur Südmarchgesellschaft gehören, eine förmliche Revolution. Der Besitzer Josef Kaudella, der aus Mödling bei Wien stammt und von dem man also annehmen sollte, daß er naturgemäß mit der Bevölkerung gehen sollte, die der deutschen Nation angehört, der aber sein christlichsoziales Parteierz mit den Feinden unseres Volkes, mit den Pervaken gegen die Deutschen gehen läßt, der denunzierte das genannte Fräulein bei der Gendarmerie, daß es an jenem Abende ein „hochverräterisches“ Gedicht vorgetragen habe. Dies schrieb er auch in ganz Sanft Egydi herum, begleitet von seinem Freunde Ehrlich, auch einem Christlichsozialen, der ein mit 36 Jahren pensionierter Wiener Bürgerschullehrer ist. Am Neujahrstage vormittags zogen beide Christlichsoziale „Deutsche“ vom Gasthaus zu Gasthaus, dem Alkohol fleißig zusprechend und auf die genannte Lehrerin, eine schulpflege Waise, schimpfend. Im Gasthause Pollak behandelte er ebenfalls dieses Thema und gebrauchte hier über die genannte Lehrerin, welche sich überall des besten Ansehens und ungeheurer Hochachtung erfreut, die unsäglichsten Ausdrücke, die derart abjektiv sind, daß sie nicht wiedergegeben werden können. Die Denunziation bei der Gendarmerie hatte natürlich rasch Folgen. Es erschien ein Gendarmeriepostenführer unter Begleitung des slowenischen Gemeindevorstehers Herrn Thaler bei der genannten Lehrerin in der — Schule (!), ließ sie aus dem Schulzimmer herausrufen und forderte sie auf, das Manuskript des „hochverräterischen“ Gedichtes auszuliefern. Das Fräulein entgegnete, daß erstens von allem eher, nur nicht von einem „hochverräterischen“ Gedicht die Rede sein könne und daß es das Manuskript übrigens bereits Herrn Dr. Bennigerholz übergeben habe, welcher dieses samt einem Berichte über die Feier bereits der „Marburger Zeitung“ zur Veröffentlichung übersandt haben dürfte. Schnellig begab sich der Postenführer zu Herrn Dr. Bennigerholz, aber dieser hatte das hübsche Neujahrsgedicht leider auch schon abgesandt. Dafür konnten die Gesetzeorgane dieses Gedicht dann gedruckt lesen, was

bequemer war. Die vollständige Harmlosigkeit des Gedichtes konnte zur Beschämung einiger Heher mit aller Deutlichkeit gezeigt werden, aber für eine hinterlistige Preßarbeit in slowenischen Zeitungen, welche durch das ehrenwerte Agitationskräzel von St. Egydi schon am Neujahrstage angekündigt worden war, war das Feld zur Ausaat für die niederträchtigen, erfundenen und erlogenen Ausstreunungen und Beschuldigungen schon gepflügt und durch geraume Zeit wurde das schulpflege Fräulein aller erdenklicher Seelenqual ausgesetzt. Den Unflätigkeiten, welche der auchdeutsche christlichsoziale Kaudella über die Lehrerin öffentlich ergoß, fügte er in Wiener Mundart noch die Drohung bei: „I' wir's anzoag'n und in olli Zeitungen geb'n, damit S' entloß'n wird und u m s Brot k o m m t!“ Ein anwesender Eisenbahnwächter, angewidert hiedurch, bemerkte dazu: „Sie, es ist leichter, jemanden das Brot wegnehmen, als ihm eines zu geben!“ Als der Ausschuß der Südmarch-Ortsgruppe St. Egydi Josef Kaudella schriftlich davon verständigt hatte, daß er sich wegen der unsäglichsten Beschimpfung der Lehrerin auf eine gerichtliche Klage gefaßt machen möge, rief dieser „Deutsche“ im Gasthause: er werde alle diese deutschen Hunde erschießen und den Doktor (Dr. Bennigerholz) werde er erwürgen! Dabei sprang er auf und machte wütend die Geberde des Würgens. Gestern fand nun vor dem hiesigen Bezirksgerichte die von der Lehrerin durch Herrn Dr. Pössel gegen Kaudella angestregte Ehrenbeleidigungsverhandlung statt. Da war der auchdeutsche christlichsoziale Pervakensfreund unglaublich klein geworden. Er versuchte es gar nicht, irgend einen Wahrheitsbeweis für seine Äußerungen über die Lehrerin zu erbringen; seine ganze Verantwortung bestand darin, daß dieser christlichsoziale Ehrenmann angab, er sei am Neujahrsvormittage, an dem er eigentlich in die Kirche gehört hätte, derart total betrunken gewesen, daß er nicht gewußt habe, was er spreche. Er könne sich auch gar nicht daran erinnern, daß er das Fräulein eines hochverräterischen Gedichtes beschuldigt und sie weiters in ihrer Ehre tief gekränkt habe. Sein Freund, Karl Ehrlich, war bemüht, diese „Verantwortung“ zu unterstützen. Sie seien am Neujahrstage von Gasthaus zu Gasthaus gezogen und hätten immer getrunken. Kaudella sei auch schon ganz unzurechnungsfähig gewesen. Die anderen Zeugen aber stellten übereinstimmend fest, daß Kaudella gar wohl wußte, was er tat und sprach, daß er zusammenhängend redete usw. Die Verhandlung schloß mit der Schuldigprechung des Kaudella, der wegen Ehrenbeleidigung zu 50 K. Geldstrafe und zum Kostenersatz verurteilt wurde. Das war das Gerichtssaalende des pervakischgesinnten Hochverratsschnüfflers von St. Egydi, welcher die Gendarmerie und die ganze slowenische Preßmeute auf eine schulpflege Waise hegte und damit einen Beweis für christlichsoziales Deutschtum erbrachte. Besitzt er noch einen Funken deutschen Wesens, dann muß er seine Tat wie ein frisches Brandmal empfinden, das nur Jahre des Vereuens verlöschen können! N. J.

merklich machen, daß mir das Gesetz das Recht gibt, selbst mit Gewalt vorzugehen.“

Bia, die jedes Wort dieser laut geführten Diskussion deutlich vernahm, war auf Mädeln. Sie sah ein, daß Seefeld durch seinen Eigensinn die Sache nur noch verschlimmerte. Damit aber ja der Polizeikommissär keinerlei Verdacht schöpfe, beschloß sie, sogleich handelnd einzugreifen.

„Doktor“, fragte sie mit müder Stimme, „glauben Sie nicht auch, daß es besser wäre, nachzugeben? Seien Sie so freundlich und gehen Sie selbst hinaus. Sagen Sie, daß ich dem geleglichen Lauf der Dinge durchaus keine Hindernisse in den Weg legen will. — Die Herren mögen ihre Pflicht so schonend als möglich erfüllen. Sagen Sie auch dem Grafen meinen Dank für seine Teilnahme und Rücksicht für mich. Ich lasse ihn ersuchen, die Polizisten hereinzubegleiten.“

Bia sank, wie von der großen Anstrengung langen Redens gänzlich erschöpft, zurück.

Der Doktor war schon im Weggehen begriffen, als ein dumpfes Stöhnen ihn erstaunt stehen bleiben ließ.

„Was ist denn das?“ forschte er. „Gräfin, haben Sie diesen unartikulierten Ton ausgestoßen? Doch nein, er klang so fremd, so gurgelnd, als ob jemand dem Ersticken nahe wäre. Wenn ich nicht bestimmt wüßte, daß wir allein im Zimmer sind, würde ich beinahe glauben . . .“

„Ach, Doktor! Bitte erschrecken Sie mich nicht“,

fiel ihm Bia in die Rede. „Allerdings war ich es, die so stöhnte, da mir der Hals sehr weh tut. Am Valse hatte ich auch einen solchen Erstickenanfall. . . . Deshalb eilte ich so rasch nach Hause. Doch könnte es möglich sein, daß sich vorher der Flüchtling hier versteckt hat. Um Gotteswillen, Doktor, eilen Sie. Man möge alles genau untersuchen. Sie haben mir eine gräßliche Furcht eingejagt.“

Als er endlich fort war, flüsterte sie leise: „Mut, Mut, Freund, um Deiner Mutter willen! Beinahe hättest Du dich verraten!“

Zugleich hob Bia ein wenig die Decke, auf daß Leo ein paarmal freier atmen könne.

„O diese qualvollen Stunden!“ jammerte sie. „Wann wird das enden? Mich dünkt, meine Kräfte überschätzt zu haben!“

Marietta, die auf des Doktors Geheiß wieder zurückgekehrt, meinte, ihre Herrin phantasiere.

Die folgenden Minuten dächten den bang Harrenden gleich Ewigkeiten —

Endlich, endlich betrat der Graf als erster das Gemach. Ängstlich fragte er nach Bias Befinden.

— Sie reichte ihm statt jeder Antwort die Hand, die so bedenklich warm war, daß er schreckdurchbebt zurückfuhr; sie aber dennoch im nächsten Augenblick mit zu Abkühlung wenig geschaffenen, brennend heißen Rüssen bedeckte.

Geschah es doch zum erstenmal, daß sie ihm freiwillig die Hand geboten.

(Fortsetzung folgt.)

Eigenberichte.

Eisenbahntagung in Ober-St. Kunigund.

Ober-St. Kunigund, 22. Jänner.

Nochmals sei an die Eisenbahntagung erinnert, die am nächsten Sonntag, den 26. d., hier in Ober-St. Kunigund in der Josef Mayer'schen Gastwirtschaft mit dem Beginne um 2 Uhr nachmittags stattfindet und zu welcher die Bürgermeister des Pöbniß- und Saggautales alle Interessenten, alle Bevölkerungskreise einladen. Wieder einmal soll die Bevölkerung laut und deutlich ihre Stimme erheben und mit Nachdruck verlangen, daß der hohe Landtag endlich einmal sich auch unserer vergessenen, vom großen Verkehre abgeschnittenen Gebiete erinnere, die nur immer Steuern zahlen müssen, mit ihrer wirtschaftlichen Lebensforderung — der Forderung nach endlicher Erbauung der Marburg-Wieser-Bahn — aber bisher immer abgewiesen wurden. Kommt zahlreich, ihr Männer aus dem Pöbniß- und Saggautale, folgt in Massen dem Rufe eurer Bürgermeister und helft die Eisenbahntagung zu einer wirkungsvollen Massenkundgebung zu gestalten, damit die Herren Landesboten es erfahren, wie bitter ernst es uns mit unserem Verlangen ist!

Vertrauenskundgebung für den Reichsratsabg. Malik.

Oberadlersburg, 22. Jänner.

Die dem Vertreter des 10. Wahlkreises, Herrn Reichsratsabg. Malik, von der Gemeindevertretung unseres Marktes gewidmete Entschließung, die in der „Marburger Zeitung“ bereits kurz erwähnt war, hat folgenden Wortlaut:

„Die heute an der Jahreswende vollständig versammelte Gemeindevertretung des Marktes Oberadlersburg, beehrt sich mit einstimmigem Sitzungsbeschlusse Euer Hochwohlgeboren den besten Dank auszusprechen für Ihre bisherige gute politische Vertretung unserer allgemeinen Interessen und gestattet sich der Ausschuß, Ihnen ganz besonderen Dank für Ihr felsenfestes und programm-mäßiges Verhalten anlässlich der Verhandlungen und der Abstimmung über den ungarischen Ausgleich auszudrücken. Anlässlich der Jahreswende erlaubt sich der Ausschuß Ihnen die herzlichsten Glückwünsche für Ihr bestes Wohlergehen darzulegen mit der Bitte, daß Euer Hochwohlgeboren im neuen Jahre uns auch ein tüchtiger und eifriger Anwalt für unsere zahlreichen Interessen sein mögen. Der Ausschuß und mit ihm die überwiegende Wählerschaft werden es gewiß mit Freunden begrüßen, wenn in Ihrer eng bemessenen Zeit es möglich sein wird, im Laufe dieses Winters noch eine „offene Lücke“ zu finden und uns wieder einmal, gelegentlich, nach Ihrer freien Wahl, zu besuchen.“

Dem gefertigten Bürgermeisteramte gereicht es zur angenehmen Pflicht, obige Wünsche Euer Hochwohlgeboren ergebenst zur Kenntnis zu bringen. Indem ich noch schließlich meinen persönlichen Dank und meine aufrichtigsten Glückwünsche beischließe, bitte ich noch Euer Hochwohlgeboren, mir Ihren Entschluß bezüglich Ihres Kommens wohl einige acht Tage vorher anzeigen zu wollen, damit es mir ermöglicht ist, eine Wählerversammlung vorbereiten zu können. Seien Sie von mir persönlich versichert, daß alles mit größtem Interesse Ihrem Erscheinen entgegensteht, nicht allein in unserem eigenen Markte, sondern auch in den umliegenden, uns befreundeten Gemeinden. Genehmigen . . . (Gef.)“

Bürgermeister Johann Kürbus.

Reichsratsabg. Malik sandte unterm 21. d. an die Marktgemeindevertretung ein Antwortschreiben, in welchem es u. a. heißt:

Ihre Kundgebung hat mich herzlich erfreut. Sie soll mir ein Ansporn sein zu erneuer, ehrlicher Pflichterfüllung im Interesse der mir anvertrauten Wählerschaft. Angesichts der Tatsache, daß es Wählerschaften gibt, welche in gewissenloser oder korrupter Weise den Ausgleichsmachern „Dank und Vertrauen“ auszusprechen vermögen, bin ich stolz darauf, daß mein Wahlkreis 10 der Steiermark sich in der Ausgleichsfrage nicht in heerdenmäßiger Art zum politischen und wirtschaftlichen Morde treiben ließ. (Abg. Malik verweist in seinem Schreiben sodann darauf, daß er überall und nicht nur in Steiermark, wo er über den fluchwürdigen

Ausgleich sprach, verständnisvollste Zustimmung fand und fährt dann fort): Ihr Dank für mein „felsenfestes und programmähiges Verhalten“ ist mir ein wahres und liebes politisches Kleinod. Gerne werde ich recht bald zu Ihnen kommen und über die politische Lage sprechen. Mittlerweile beobachten Sie den, die breiteste Allgemeinheit korrumpierenden Lauf der Dinge. Indem ich Sie, verehrter Herr Bürgermeister, bitte, dem löblichen Gemeindeausschusse meinen tiefgefühltesten Dank für seine Kundgebung in wärmster Weise auszudrücken, bitte ich Sie, meiner ganz besonderen dankbaren Hochachtung versichert zu sein.

Brunndorf, 21. Jänner. (Familienabend.) Die Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines in Brunndorf hielt, wie wir bereits meldeten, am 18. d. in Herrn Netrepps Gasthaus in Brunndorf einen Familienabend ab, welcher einen glänzenden Verlauf hatte; der Obmannstellvertreter Herr Oberlehrer Jager eröffnete den Abend mit einer Begrüßung an die zahlreich erschienenen Mitglieder, Vereine und Gönner und verlas auch einen Drahtgruß der Hauptleitung in Wien, welcher mit Freuden aufgenommen wurde, worauf Redner mit dem Wunsche, man möge sich auch heute wie in einer Familie unterhalten, seine Ansprache schloß. Hierauf sangen die Herren Holl, Madyle, Stopper und Ursch nigg mehrere Lieder, welche tadellos zum Vortrage gebracht und mit Beifall belohnt wurden. Darauf folgte eine Tombola, welche die Anwesenden mit verschiedenen Überraschungen beglückte. Hierbei sei auch an die Spender der Beste, welche auch zum Feste beitrugen, der Dank ausgesprochen. Es ist zu begrüßen, daß auch diesmal der Verband der deutschen Hochschüler vertreten war und zum Gelingen des Abends sein Möglichstes beitrug. So wurde auch ein Piano von einem Gönner des Vereines für diesen Abend zur freien Verfügung gestellt, auf welchem Herr cand. techn. Ulrich, die schönsten Weisen ertönen ließ und Südbahnbeamter Herr Frisch brachte auf seiner Violine mehrere Vorträge zu Gehör, wodurch das meisterhafte Zwiespiel mit Beifallstürmen belohnt wurde und die Anwesenden in fröhliche Stimmung brachte. Dieser Abend darf zu den genussreichsten gezählt werden und brachte auch einen Ertrag für den Verein. Vor Beendigung des Abends hielten Herr Oberlehrer Jager und Herr Lehrer Mahner Ansprachen, in denen der Dank ausgesprochen wurde für das zahlreiche Erscheinen und für die gezeigte Opferwilligkeit für diesen humanen Zweck. Sie schlossen mit dem Wunsche, auch fernerhin möge man sich so zusammenfinden und ein inniges Band alle wie eine Familie verbinden. Alles ging mit frohem Herzen nach Hause. Auch sei noch erwähnt, daß Küche und Keller des Herrn Netrepp vorzüglich waren.

Rötsch, 21. Jänner. (Arbeiterausstand.) In der hiesigen Imprägnierungsfabrik Guido Rütgers traten die Arbeiter in den Ausstand. Nachdem ein Ausgleich auf gütlichem Wege nicht durchführbar war, wurden die streikenden Arbeiter ausbezahlt und entlassen. Für die allernotwendigsten Verladearbeiten hat vorläufig die Südbahngesellschaft das Arbeiterpersonal beigelegt, so daß die Verladung der imprägnierten Eisenbahnschwellen trotz dem befriedigend vonstatten geht.

Lendorf, 22. Jänner. (Schadenfeuer.) Am Abend des letzten Samstag geriet das Wirtschaftsgebäude der Frau Franziska Mickl in Lendorf in Brand. Durch den Feuerschein aufmerksam gemacht, rückte die wackere Bobergscher Wehr mit ihrem Hauptmannstellvertreter Herrn Johann Zaff aus und erschien in geradezu staunenswerter kurzer Zeit auf dem Brandplatze. Rasch waren 300 Meter Schläuche in zwei Schlauchlinien entwickelt. Die eine nahm das knapp anstoßende Wohnhaus und die andere den kaum zwei Meter entfernten Eiskeller der Brauerei Puntigam, der bereits Feuer gefangen hatte, zum Ziele. Dank der unermüdblichen Tätigkeit der Feuerwehr wurden beide Objekte gerettet. Die vielen Futtervorräte im Wirtschaftsgebäude, sowie eine große Anzahl von Feldgeräten wurden jedoch ein Raub der Flammen und erleidet die Besitzerin einen bedeutenden Schaden. Nach vierstündiger mit vielem Erfolg begleiteter Rettungsarbeit rückte die Wehr, die vom Gemeindevorsteher Vorbeck in Lendorf vor ihrem Abmarsche noch bewirtet wurde, wieder ein.

Leibnitz, 21. Jänner. (Wieder ein windischer Mörder.) Die Morde, Totschläge und sonstige schwere Verbrechen nehmen im Lande Steiermark überall dort, wo Windische eingewandert sind,

in erschreckender Weise zu. Heute verübte in der Spinnsfabrik in Kaindorf wieder ein Windischer einen Mord an einem Windischen. Ein junger windischer Fabrikarbeiter geriet wegen einer Fabrikarbeiterin mit dem 18jährigen Arbeiter Papes in einen Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Da ergriff ein Arbeiter ein Messer und bohrte es dem Papes in die Brust. Der Stich ging bis ins Herz. Papes war sofort tot.

Leibnitz, 20. Jänner. (Selbstmord.) Heute erschoss sich der 40jährige Kanzlist Titus Marak, der aus Gröbming gekommen und auf ein Jahr beurlaubt war. Ein unheilbares Leiden hat den Mann, der eine Witwe und ein unmündiges Mädchen hinterläßt, in den Tod getrieben.

Leibnitz, 21. Jänner. (Todesfall.) Heute um 11 Uhr abends starb hier Herr Dr. Deitzenhammer, Privatier und Villenbesitzer, nach langem schweren Leiden. Die Einsegnung des Verbliebenen findet am Freitag, den 24. d. um 4 Uhr nachmittags in der Villa statt, worauf die Überführung nach Bachmanning in Oberösterreich erfolgt.

Windisch-Feistritz, 22. Jänner. (Ergänzungswahl in die Bezirksvertretung.) Die Mitglieder der Bezirksvertretung Windisch-Feistritz aus der Gruppe des großen Grundbesitzes, Ferdinand Graf Brandis und Viktor Eppinger haben ihre im Gerichtsbezirke Windisch-Feistritz gelegenen Besitzungen verkauft und ihren Austritt aus der Bezirksvertretung angemeldet. Es wird daher für die restliche Dauer der Funktionsperiode die Wahl von zwei neuen Mitgliedern der Bezirksvertretung aus der Gruppe des großen Grundbesitzes für Mittwoch, den 5. Februar 10 Uhr vormittags im Bezirksvertretungslokale zu Windisch-Feistritz angeordnet.

Gibswald, 21. Jänner. (Raubanfall auf ein Schulmädchen.) Ein frecher Raub, den ein Handwerksbursche an einem Schulmädchen beging, hält die Bevölkerung in Aufregung. Die Kleine sollte 60 K. beim Brauereibesitzer Göß für geliefertes Bier abgeben. Die Kleine hatte sich gerade auf den Weg gemacht, als ihr der Bursche entgegentrat und barschen Tones die Herausgabe des Geldes verlangte. Als sie sich weigerte, entriß ihr der Bursche das Geld und nahm eilends die Richtung gegen den Radl. Es hätte der Gendarmerie nicht viel Anstrengung gekostet, seiner bald habhaft zu werden, wenn das Mädchen sofort die Anzeige erstattet hätte. Das tat es aber nicht, sondern ging in die Schule, wo es fortwährend weinte. Als es die Lehrerin nach der Ursache der Tränen fragte, erzählte es den Fall. Doch da war es bereits zu spät, denn der Verbrecher hatte inzwischen das Weite gesucht und auch — gefunden.

Radkersburg, 18. Jänner. (Das Unteroffiziers-Kränzchen) findet am 11. und nicht am 1. Februar, wie irrtümlich berichtet wurde, statt.

Windischgraz, 20. Jänner. (Zigeunerplage.) Die arme Landbevölkerung hat durch durchziehende Zigeunerbanden viel zu leiden. So wurden im Mühlingtal bis nach Kärnten hinein bei zahlreichen Besitzern Hühner und Heu gestohlen. Beim Großgrundbesitzer Philipp Pungarscheg in St. Gertraud haben die Zigeuner einige Vollen Preßheu mitgenommen. Die Gendarmerie fahndet nach den Zigeunern. Dermalen sind beim Bezirksgerichte Windischgraz drei Männer, vier Weiber und drei Kinder interniert. Einige werden noch erwartet. Die Zigeuner sind im Besitze von größeren Geldmitteln.

Pettauer Nachrichten.

Vom Postdienste. Der Anwärterin Berta Lausenstein wurde die Postexpedientenstelle bei dem Postamte in St. Veit bei Pettau verliehen.

Evangelisches. Sonntag, den 26. d. um 10 Uhr vormittags findet im Musikvereinssaale öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt, an den sich um 11 Uhr Kindergottesdienst anschließt.

Die „Stajerc“-Versammlungen nehmen einen überraschend guten Verlauf. Das arme verhezte slowenische Landvolk fängt an anders zu denken und zu urteilen. Bisher führte das slowenische Landvolk nichts als die gemeinste Heze gegen die Deutschen; heute ist das gottlos anders und wird es auch bald noch besser werden. Versammlungen wurden bisher abgehalten in Straßgoitzen, Leskovec, St. Veit, Urbani (bei Pettau) und letzten Sonntag in Wurmberg. Wir gratulieren der Stajerc-Partei zu ihren bisherigen Erfolgen — nur frisch so weiter!

Wild gewordener Ochse. Neuerdings kam es mehrmals vor, daß Tiere, die zum Schlachten geführt wurden, infolge unaufmerksamen Hantierens durchgingen. Am 20. d. „genossen“ wir wieder ein solches Schauspiel; ein der Firma Lutzenberger gehörender Ochse wurde jechen und ging durch, glücklicherweise ohne daß er ein Unglück verursachte. Eine strengere Beaufsichtigung der Tiere und strengeres behördliches Vorgehen gegen den menschlichen Leichtsinne wäre wohl am Platze, damit Unglücksfälle in der Zukunft vermieden werden.

Fingierter Einbruchsdiebstahl. Aus Polenschat wird uns mit Bezug auf die kürzlich gebrachte Mitteilung, betreffend den angeblich fingierten Einbruchsdiebstahl beim Gemischtwarenhändler Ploj mitgeteilt, daß noch keine festen Beweise dafür vorliegen, daß der Einbruchsdiebstahl fingiert wurde; die gerichtliche Untersuchung wird den Tatbestand wohl ermitteln.

Marburger Nachrichten.

Eine Marburger Abordnung beim Statthalter. Vorgestern begab sich unter der Führung des Landtagsabg. Wastian eine aus den Herren G. M. Kral, Obmann des Deutschen Handwerkervereines, G. M. Neger und Pollicet (letzterer in Vertretung des verhinderten G. M. Heritschko) bestehende Abordnung zu Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Grafen Clary, um ihm die Wünsche des Marburger Gewerbeverbandes, die sich auf die Änderung der Schulzeit an der Marburger gewerblichen Fortbildungsschule beziehen, vorzutragen. Die Marburger gewerbliche Fortbildungsschule ist bekannt die einzige im Lande, deren Unterricht schon um 5 Uhr nachmittags beginnt, während in allen gleichen Schulen des Landes der Unterricht später beginnt. Die Gewerbetreibenden fühlen sich dadurch, daß ihnen die Lehrlinge schon vor 5 Uhr nachmittags entzogen werden, wodurch oft auch die Gehilfen zur Untätigkeit verurteilt sind und zwar bei Arbeiten, bei denen sie die Lehrlinge als unbedingt notwendige Helfer haben müssen, schwer benachteiligt. Das Verlangen der Marburger Gewerbetreibenden, daß an der Marburger gewerblichen Fortbildungsschule die gleichen Unterrichtszeiten eingeführt werden mögen, wie sie überall im Lande sind und wie sie früher auch in Marburg waren, kam bekanntlich schon oft und in vielen Marburger gewerblichen Versammlungen zum Ausdruck. Landtagsabg. Wastian, der von den Gewerbetreibenden ersucht wurde, sie in dieser Angelegenheit zum Herrn Statthalter zu führen, legte diesem den ganzen Sachverhalt vor. Der Herr Statthalter bemerkte im Verlaufe seiner Antwort, daß er von den in dieser Angelegenheit eingebrachten Gesuchen der Marburger Gewerbetreibenden (von denen das vorjährige abschlägig beschieden wurde) nichts wußte. Im Verlaufe der Debatte, an der auch G. M. Kral teilnahm, wurde u. a. auch festgestellt, daß die Marburger Schulunterrichtszeit im Widerspruch zu den Bestimmungen des Schulstatutes steht, welche die im ganzen Lande übliche Unterrichtszeit, aber nicht die jetzt praktizierte, vorsehen. Statthalter Graf Clary sagte der Abordnung die wohlwollendste Behandlung dieses Gegenstandes zu. G. M. Neger, der Obmann des Ausschusses zur Erbauung der Marburg-Wiener-Bahn, bat bei dieser Gelegenheit den Herrn Statthalter um das weitgehendste Wohlwollen gegenüber dem genannten Bahnprojekte, das für Marburg und sein Hinterland eine wirtschaftliche Lebensfrage bedeute. Auch in dieser Angelegenheit äußerte sich der Herr Statthalter in liebenswürdigster Weise.

Vom Theater. Für das am Samstag, den 25. d. stattfindende Benefiz des Fräulein Julie Neufeld gibt sich lebhaftes Interesse kund und dürfte sich wohl zu einer ganz besonderen Ehrung der jungen Künstlerin gestalten. Die Novität „Ein tolles Mädel“ hat gerade in diesen Tagen am Stadttheater in Breslau und am Residenztheater in Dresden einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Die dortige Presse konstatiert einstimmig, es sei die lustigste Operette, die in den letzten Jahren geschrieben wurde. Außer der Benefiziantin sind die Damen Weber, Kieffhaber, Hanna, Dörfer, Mitter-Mardi und die Herren Weninger, Berger, Elstorf, Langer, Hauser, Schuller, Schulz beschäftigt. — Sonntag, den 26. d., nachmittags 3 Uhr, findet die letzte Aufführung der Operette „Fatinitza“ zu ermäßigten Preisen statt. Abends 7 1/2 Uhr gelangt „Reziosa“ zur ersten Wiederholung. Auch bei dieser Vorstellung bleibt der Chor und das

Orchester wie bei der ersten Aufführung verstärkt. Damit diese Vorstellung nicht abermals auf die gerade Vogenserie wie die Premiere fällt, so gelangt dieselbe als 89. Vorstellung für die Vogenbesucher der ungeraden Tage zur Darstellung. — Die am Dienstag und Mittwoch kommenden Woche stattfindenden Vorstellungen werden in die gerade Vogenserie eingereiht. — Mittwoch, den 29. d. findet die erste Opern-Aufführung der diesjährigen Saison statt. Zur Aufführung gelangt als Benefizvorstellung für Herrn Kapellmeister Paul Weiner „Cavalleria Rusticana“ von Pietro Mascagni.

Wohltätigkeits-Vorstellung zu Gunsten des evangelischen Diakonistenfonds für Armen- und Krankenpflege. Eine solche Vorstellung findet am nächsten Donnerstag, den 30. d. M. im hiesigen Stadttheater statt. Zur Darstellung gelangt das Volksstück „Der Verschwenker“ von Ferdinand Raimund. Karten zu dieser Vorstellung sind bis Mittwoch Abend zu den gewöhnlichen Preisen in der evangelischen Pfarramtstanzlei zu haben. In Anbetracht des wohltätigen Zweckes wird um zahlreichen Besuch dieser Vorstellung gebeten. Herrn Theaterdirektor Karl Door gebührt für seine liebenswürdige Bereitwilligkeit, mit der er dem Ansuchen des evangelischen Pfarramtes Marburg willfahrt hat, der herzlichste Dank!

Todesfall. Am 21. d. verschied hier nach langem, qualvollen Leiden Fräulein Marie Kobathin, Hausbesitzerin (Burggasse Nr. 5) im 90. Lebensjahre. Sie entstammte einer angesehenen Bürgerfamilie aus Mured und war von jedermann, der sie kannte, hochgeachtet und geehrt. Ihr Leben war ein stets selbstloses und nur dem Wohltun gewidmet. Die Erde sei ihr leicht!

Von der Freiwilligen Feuerwehr. Für den Fond zur Errichtung einer Rettungsabteilung sind neuerlich folgende Liebesgaben eingeflossen: Ferdinand Pototschnig, Tischlermeister und Hausbesitzer, 10 K., Vereinigung der Bäcker 10 K., Filiale Marburg des Buchdrucker- und Schriftgießer-Vereines Steiermarks 5 K. Den geehrten Spendern wird der herzlichste Dank ausgesprochen. Um weitere Unterstützung für diesen schönen Zweck wird höflich gebeten. Herr Eduard Taborstky, Apothekenbesitzer „zum Mohren“, hat sich bereit erklärt, sobald der Hilfswagen einlangt, sämtliche Medikamente und ärztliche Hilfsmittel unentgeltlich zu liefern. Gewiß eine edle Tat. — Wie bereits gemeldet, findet Samstag, den 25. d. bei Götz der Schlosserball zu Gunsten der Rettungsabteilung statt. Es ist zu wünschen, daß diese Veranstaltung sich eines guten Besuches erfreuen möge.

Reichsverband „Anfer“. Eingetretener Umstände halber findet der dieswöchentliche Vereinsabend nicht, wie gewöhnlich, Freitag, sondern ausnahmsweise am Samstag statt. Mitglieder, erscheint daher Samstag, den 25. d. im Hotel „Mohr“ so zahlreich als möglich, umsomehr, als einige sehr wichtige Punkte zur Besprechung gelangen werden. Heil Anfer!

„Drauwacht“. Die Hauptversammlung des deutschböhmischen Arbeiterverbandes „Drauwacht“ fand gestern abends im Vereinsheim „zur alten Bierquelle“ statt. Der Obmann Herr Pöchner begrüßte die Erschienenen auf das herzlichste und berichtete über das abgelaufene Vereinsjahr. Die geringe Mitgliederzahl von 60 hat sich auf 167 gehoben, von denen leider nur eine geringe Anzahl erschienen war. Die ganz bedeutende Erhöhung der Mitgliederzahl ist der Mitwirkung des Marburger Turnvereines zu danken. Im weiteren berichtete er über die am 28. Juni 1907 hier abgehaltene Bundeshauptversammlung, über die Bundesleitungsversammlung in Graz, welche er als Delegierter des Verbandes besucht hat, und über weitere Veranstaltungen des Verbandes. Von den 42 unterstützenden Mitgliedern sind Herr Dr. Eduard Glantschnigg und Fräulein Rosa Lehmann mit dem Tode abgegangen; zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die deutschböhmische Arbeiterschaft besinnen und eingreifen werde, um die Gewerkschaft fester zu gestalten. Das vom Schriftwart Herr Franz Rath verlesene Protokoll wurde genehmigt. Dem Kassaberichte des Säckelwartes Herrn Glantschnigg entnehmen wir, daß der Kassastand am 1. Jänner 1908 536.06 K. betragen hat; an Unterstützungen wurden 68 K. ausgezahlt. Der Bericht dankt den Gönnern des Verbandes für die reichlichen Spenden. Dem Säckelwart wurde

die Entlastung erteilt. Herr Prof. Dr. Jörg hielt nun einen interessanten, das wesentlichste berührenden Vortrag über die Krisis im Jahre 1907. Diese Krise, welche die ältesten Häuser zugrunde gerichtet habe, sei in erster Linie zurückzuführen auf die faulen Verhältnisse in Rußland, welches trotz der unermesslichen Reichthümer seine Milliarden anleihen unproduktiv verwendete, in zweiter Linie auf den Optimismus der Amerikaner und in dritter Linie auf den Rückgang der Goldminen in Transvaal. Der Vorsitzende dankte dem Vortragenden, welchem die Anwesenden mit Aufmerksamkeit gelauscht hatten. Herr Pöchner berichtete über die Dienstvermittlung für deutsche Arbeiter, die am 1. August v. J. ihre Tätigkeit begonnen und bisher einen geringen Erfolg aufzuweisen hat; doch stehe zu erwarten, daß sich zu den genügenden Arbeitgebern die nötigen Arbeitnehmer finden werden. Herr Lehrer Badnou sprach dem Leiter der Dienstvermittlung für seine Bemühungen den wärmsten Dank aus und wünschte eine eingehende Prüfung des Mißerfolges. Auch werde nächstens Gelegenheit sein, mit dem Bunde sich betreffs dieser Angelegenheit ins Einvernehmen zu setzen. Der Vorsitzende dankt nun dem abtretenden Ausschusse, insbesondere Herrn Lehrer Badnou für die der Sache entgegengebrachte warme Anteilnahme. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Obmann Herr Pöchner, Obmannstellvertreter Herr Lehrer Badnou, erster Säckelwart Herr Glantschnigg, zweiter Säckelwart Herr Podlesnigg, erster Schriftwart Herr F. Rath, zweiter Schriftwart Herr Rugovnik und als Beiräte die Herren Pawaleh, Sammernegg und Hans Fugg. Der Leiter der Dienstvermittlung bestimmt der Ausschuss. Zum Schlusse werden einige interne Angelegenheiten besprochen. Die Anregung, der neue Ausschuss habe an die Schaffung einer Kranken- und Arbeitslosenkasse zu schreiten, rief eine recht lebhafte Debatte hervor.

Für die Studierenden des vierten Jahrganges von der Lehrerversammlung in Widem 14 Kronen erhalten.

Der Verein „Frauenhilfe“ beabsichtigt Ende April im Theater ein Fest zu geben, dessen Reinertragnis den ersten Baustein liefern soll zu einem Frauenheime, das einer Anzahl von älteren, allein stehenden Frauen einen behaglichen sorgenlosen Lebensabend ermöglichen soll. Hoffentlich findet der Verein in seinen humanen Bestrebungen nicht nur genügendes Verständnis, sondern auch die notwendige Unterstützung. Der Festausschuss ist bereits in Bildung begriffen. — Mit Anfang Februar beginnt der von Prof. Rud. Schill abgehaltene Stenographiekurs und zwar findet er jeden Dienstag und Donnerstag von 6 bis 7 Uhr abends im Zeichenaal der Knaben-Bürgerschule (Realschulgebäude) statt. Ebenso beginnt der zweite Kurs in Schnittzeichnen mit 1. Februar und der zweite Kurs in englischer Sprache für Anfängerinnen. Der Unterricht in der neuesten Orthographie wird ab 1. Februar jeden Freitag von 6 bis 7 Uhr abends im Gymnasium erteilt. Die Kurse sind nur für Mitglieder; der Mitgliederbeitrag beträgt 2 K. jährlich, 1 K. ist Purreinschreibgebühr. Anmeldungen werden im Vereinslokal, Elisabethstraße 16, 2. Stock, in den Sprechstunden, Mittwoch von 5 bis 6 Uhr und Sonntag von 9 bis 11 Uhr entgegengenommen. Ebenso werden daselbst auch Auskünfte bezüglich Stellenvermittlung erteilt. Da Anträge bewährter Kräfte vorliegen, wäre es sehr erwünscht, wenn auch von Seiten der Familien der Stellenvermittlung größeres Interesse entgegengebracht würde.

Fiaferball. Am 6. Februar findet unter dem Protektorate des Herrn R. v. Rozmanit in den Gößchen Saalräumen der heurige Marburger Fiaferball statt. Der Ball unserer wackeren Koffler trägt alljährlich ein ganz eigenartiges Gepräge, das ihm stets eine besondere Zugkraft verleiht und deshalb dürfte auch der heurige Fiaferball eine vorzügliche Anziehungskraft ausüben — eine stärkere noch, als die flinksten „Russen“.

Der Betrug an der Südbahn vor dem Schwurgerichte. Aus Eilij wird berichtet: Für den 30. und 31. d. wurde beim hiesigen Schwurgerichte die Strafverhandlung gegen drei ehemalige Bedienstete der Südbahn angeordnet, welche den seinerzeit in der Öffentlichkeit viel erörterten Betrug in der Station Tüffer ausgeführt haben. Die Anklage wurde erhoben gegen Josef Schönthaner, zuletzt Assistent in Piesing bei Wien, gegen Karl Engelbrecht, zuletzt Südbahnbeamter in Wien und Friedrich Fole, zuletzt Amtsdienner der Südbahn in Wien. Wie seinerzeit berichtet wurde, hatte

Karl Engelbrecht am 18. August v. J. bei der Station Tüffer unter dem falschen Namen eines Dr. Friedman einen Betrag von 41.000 K. 46 H., welchen Betrag die Südbahngesellschaft einem Holzhändler in Agram schuldete, unterschlagen. Als Helfer hatten die beiden anderen genannten Bediensteten teilgenommen. Dr. Rosenfeld, der Verteidiger der drei Angeklagten, hat beim Obersten Gerichtshof die Delegation des Wiener Schwurgerichtes zur Durchführung der Verhandlung verlangt. Die Entscheidung über diese Angelegenheit steht noch aus.

Panorama International. Die dieswöchentliche Wanderung im malerischen Riesengebirge zeigt uns hochinteressante Landschaften, von welchen besonders erwähnenswert sind: Krummhübel und Blick zur Schneekoppe, Holzkirche in Wang, Szenerie am Kockelsfall, Schlingelbaude, Schnee grubenbaude, Quarzsteine mit dem Hohen Rad, der Jackellamm, Elbefall und Elbefallbaude, Panorama der Sommerfrische Spindelmühle, malerische Szenerie im Weißwassergrund, Gebirgspartie vom Ziegenrücken, das Hotel auf der Schneekoppe, Brunnenberg und Teufelsgrätzchen, Ort Pezer und Gebirgslandschaft, Ort Groß-Mupa, Bergstädtchen Freiheit in Böhmen, Johannisbad, die Stadt Trautenau mit den historischen Höhen u. a. m.

Errichtung einer Haltestelle Rußdorf-Schleinitz. Auf Grund eines Erlasses des k. k. Eisenbahnministeriums vom 23. v. hat die k. k. Statthalterei in Graz mit Erlass vom 12. d. hinsichtlich des Projektes betreffend die Errichtung einer Haltestelle „Rußdorf-Schleinitz“ bei Wächterhaus Nr. 440 zwischen den Stationen Rötisch und Kranichsfeld-Frauhaim der Südbahnlinie Wien-Triest die Durchführung der politischen Begehung und Stationskommission auf heute Donnerstag, den 23. d. mit der Zusammenkunft der Kommissionsmitglieder um 11 Uhr vormittags beim erwähnten Wächterhause anberaumt. Hierzu wurden außer der Bauwerberin, der k. k. priv. Südbahngesellschaft noch eingeladen: die Bezirksvertretung Marburg, die Gemeindevorstehungen von Rußdorf, Schleinitz, Ober- und Unterfötsch, Kranichsfeld und Frauhaim und schließlich alle Anrainer und Interessenten. Das Gesamtprojekt liegt bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Marburg, wo auch allfällige Einwendungen erhoben werden können, zur allgemeinen Ansicht auf.

Wohltätigkeits-Kränzchen der Postbediensteten. Das am 18. d. M. in den unteren Kasinoelokalen veranstaltete Wohltätigkeits-Kränzchen des Pensionsunterstützungsvereines der Postbediensteten der Dienerkategorie in Marburg erfreute sich eines so zahlreichen Besuches, daß sich die Saallokationen fast als zu klein erwiesen. Das Kränzchen, welches einen sehr gelungenen Verlauf nahm, war durch die Anwesenheit hervorragender Persönlichkeiten aus den besten Gesellschaftskreisen, der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie Abordnungen von verschiedenen Vereinen und Körperschaften ausgezeichnet. Die Tanzmusik besorgte die vorzügliche Postkapelle aus Graz. Der Verein kann mit Stolz auf das diesjährige Wohltätigkeits-Kränzchen zurückblicken, welches dem Vereine nicht nur Ehre, sondern auch einen namhaften Betrag für den Unterstützungsfonds abwarf. — Von anderer Seite werden wir noch um Aufnahme folgenden Berichtes ersucht: Das Wohltätigkeits-Kränzchen nahm einen glänzenden Verlauf und erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Ehrend für den Verein war die Anwesenheit Sr. Excellenz FML. Nemethy, Generalmajor Sagburg, Bezirkshauptmann Graf Attens, Bürgermeister Doktor Schmiderer mit mehreren Gemeinderäten, Postverwalter Theodor Rendl mit dem Beamtenkörper, Offiziere und Unteroffiziere der Garnison, Vertreter der Geschäftswelt und gewerblichen Unternehmungen, sowie Abordnungen verschiedener Vereine und Körperschaften. Den Tanz eröffnete Postamts-Expedit Herr Holl mit Frau Gaurar, Unterbeamtenstgattin und unter den Klängen der vorzüglich geschulten Postkapelle aus Graz wurde dem Tanze bis zum Morgengrauen gehuldigt. Der Saal war von der Firma Kleinschuster in gewohnter geschmackvollster Weise hergerichtet. Die elektrische Beleuchtung besorgte die Firma Neger. Das Tanzarrangement lag in den bestbewährten Händen des Postamts-Expediten Tropper. Das heurige Kränzchen warf dem Vereine einen namhaften Betrag für den Unterstützungsfonds ab und sei hiemit allen Gönnern und großmütigen Spendern, sowie Besuchern des Kränzchens im Namen des Vereines der innigste Dank zum Ausdrucke gebracht.

Steueramtliches. Man schreibt uns: Vom 1. Mai 1904 waren die Amtsstunden beim k. k. Steueramt Marburg von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittag eingeführt, welche den Steuerzahlern, besonders vom Drautale, sehr passend waren, weil sie dann mit dem um 3 Uhr nachmittags abgehenden Zuge nach Hause fahren konnten und demnach, besonders in den Wintermonaten, nicht zu spät ihr Heim erreichten. Diese Einführung erfolgte über von vielen Gemeinden eingebrachte Gesuche. Solche Amtsstunden sind bei vielen Steuerämtern in Steiermark, sowie bei den k. k. Finanzbezirks-Direktionen und der Landesdirektion eingeführt und es sind sowohl die Steuerzahler, sowie die Herren Beamten damit zufrieden! Im Herbst 1906 wurden die Amtsstunden wieder von 8 bis 12 Uhr vormittags und von halb 2 bis 6 Uhr nachmittags eingeführt und wurde diese Zeiteinteilung provisorisch in Aussicht genommen, bis das neue Amtsgebäude fertig sein wird, weil man dort hofft, daß eine tägliche, ununterbrochene, siebenstündige Amtierung ohne Gefährdung der Gesundheit der Steuerbeamten möglich ist. Was nun bei vielen Ämtern in Steiermark den Herren Beamten nicht schadet, soll in Marburg gerade den Herren Steuerbeamten nachteilig sein. Betrachtet man sich die Räume des k. k. Steueramtes Marburg in den Wintermonaten, wo bei trübem Wetter oft drei Viertel des Tage eine Menge großer Petroleumlampen die Luft verderben, so muß man sich unwillkürlich denken, die armen Steuerbeamten müssen sich nicht nur die Augen beim grellen Petroleumlicht verderben, sondern auch noch schlechte Luft einatmen. Erst kürzlich war in der „Tagespost“ von einem berühmten Arzt ein Artikel erschienen, mit welchem nachgewiesen wurde, daß durch Petroleumlampen, besonders wenn sie nicht gut gerichtet sind, beim Brennen sehr giftige Gase entstehen, die dem Menschen unbedingt schädlich sind. Mehr brauchen die k. k. Steuerbeamten ja nicht; höchstens zum Schlusse ein schönes Begräbnis auf Staatskosten. Wir hoffen, daß das neue Amtsgebäude bald fertig sein wird, damit die den Steuerzahlern genehmen Amtsstunden wieder plangreifen können.

Maier und Walter. Die bekannte Variété- und Konzertgesellschaft Maier und Walter aus Wien wird Sonntag, den 26. und Montag, den 27. d. im Kasino Gastspiele absolvieren, für die ein anziehendes, mit einer Anzahl ganz neuer Schlager ausgestattetes Programm zusammengestellt wurde. Die Gesellschaft umfaßt fünf Personen, von denen wir u. a. besonders den modernen Jongleur Herrn Louis Wagner vom Apollontheater erwähnen. Die Gesellschaft gastierte durch volle sechs Monate in Graz, Hotel „Florian“, gewiß ein Beweis für ihre außerordentliche Zugkraft und Beliebtheit.

Der „Wonder Bio“ des Herrn L. Geni, welcher letzterer bekanntlich ein Marburger Bürger ist, wird am 19. März (Josefitag) am Josefsplatz in Brunndorf sein. Das Riesenzelt faßt 1500 Personen; der Raum wird beinhalten Sitzplätze, Fauteuils und Bogen, Stehplätze sind keine. Die Bildererien, die zur Vorführung gelangen, sind äußerst reichhaltig und werden Szenen und Bilder aus allen Weltteilen umfassen. Ein Vortrag wird 2 1/2 Stunden währen. Im Riesenzelt wird eine 20 Mann starke Musikkapelle spielen.

Postfachgebühren. Die k. k. Post- und Telegraphendirektion teilt uns mit: Mit 1. Februar 1908 wird die erfolgte Entrichtung der Fachgebühr, bezw. der Vormerkgebühr für den Freimachungs-Borbehalt betreffend Zollsendungen nicht mehr mittelst auf das bezügliche Formulare aufgeklebter Postportomarken in Betrage der Gebühr, sondern mittelst einer einfachen Einzahlungs-Bestätigung unter Beifügung eines Abdruckes des Tagesstempels des Postamtes und der Unterschrift des ausstellenden Beamten quittiert werden. In derselben Weise wird von dem gedachten Zeitpunkt ab auch die Empfangsbestätigung über eingezahlte Magazinsgebühren erfolgen.

Der Marburger deutsche Lehrerverein hielt am 18. d. unter dem Vorsitze seines Obmannes Herrn Karl Cassara die zweite diesjährige Hauptversammlung ab. Nach der üblichen Begrüßung fand der äußerst interessante Vortrag des Fachlehrers Herrn Franz Pulzer über „Organisation der Hilfsschulen für schwachsinigende Kinder“ statt. Nach kurzen einleitenden Worten gab der Vortragende auf Grund von Untersuchungen wissenschaftlicher Autoritäten einen kurzen Überblick aus der Ontologie, Ätiologie und der physischen und psychischen Symptomatik des Schwachsinns. Sodann besprach er die Einrichtungen für die Erziehung

und den Unterricht bildungsfähiger schwachsiniger Kinder und erörterte hierbei insbesondere über Hilfsschulen, angesichts des Vorbeites, daß dieselben weniger Kosten verursachen und bei Vorhandensein der Lokalitäten und entsprechend vorgebildeter Lehrkräfte sich unschwer einrichten lassen. Der Vortragende betonte, daß bei Vorhandensein eines bezüglichen Bedürfnisses die Aktivierung von Hilfsklassen und Hilfsschulen in größeren Orten anzustreben sei, weil damit die Möglichkeit geschaffen würde, die geistig nicht normal veranlagten Kinder mehrerer Schulen einer Hilfsschule zuzuweisen, wodurch die Gewähr für eine hinlängliche Frequenz und auch Gelegenheit zu einer entsprechenden Ausgestaltung derselben gegeben ist. In kleineren Orten, in welchen nicht einmal die Voraussetzungen zur Errichtung einer Hilfsklasse gegeben sind, könnte unter Umständen die Errichtung eines für schwachsinigende Kinder bestimmten mehrstündigen Unterrichtes in der Woche außerhalb der normalen Unterrichtszeit in Frage kommen. Im Folgenden bot der Vortragende in ausgiebiger Weise wertvolle und praktische Winke betreffend die Organisation der Hilfsschulen und die Hauptmomente der Behandlungsmaßnahmen in der Erziehung und dem Unterrichte schwachsiniger Kinder. Den Schluß des Vortrages bildete ein ausführlicher Bericht über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Hilfsschulen in Graz, aus dem zu entnehmen war, daß die Wichtigkeit der Schaffung besonderer Unterrichtsvorkehrungen für bildungsfähige schwachsinigende Kinder voll anerkannt wird und daß die Kommunalverwaltung durch freiwillige Übernahme von Leistungen in dieser Beziehung ein schönes Beispiel hochherzigen Opfersinnes an den Tag legt. Nach den Ausführungen des Referenten ist Graz in der Fürsorge für sein Hilfsschulwesen an eine der ersten Stellen in Österreich getreten und schreitet namentlich auf dem Gebiete der inneren Organisation rüstig vorwärts. Auf den im April 1906 von der Stadtgemeinde und dem Stadtschulrate Graz an den zweiten österreichischen Kongreß der Schwachsinigen-Fürsorge in Wien ergangenen Wunsch hin, wird die Landeshauptstadt dem bevorstehenden dritten Kongresse am 19. und 20. Juni d. J. eine gastliche Stätte bereiten und den Pädagogen an Schulen und Anstalten jeder Art, den Ärzten, Juristen, Schul- und Staatsbehörden Gelegenheit bieten, gemeinsam über den Auf- und Ausbau der gesellschaftlichen, charitativen und pädagogischen Fürsorge der Schwachsinigen und Schwachbegabten zu beraten. In Erwägung des Umstandes, daß in unserem Vaterlande gerade dieses Gebiet noch überaus vernachlässigt erscheint, und daß auf Grund statistischer Ausweise die gesamten österreichischen Anstalten und Hilfsschulklassen gegenüber jenen der benachbarten Staaten weit zurückbleiben, hat der dritte österreichische Kongreß in Graz auch die Aufgabe, allen berufenen Faktoren: die Regierung, die Landes- und Gemeindeverwaltungen aufmerksam zu machen, daß gerade Schwachsinigende durch rechtzeitige öffentliche Unterstützung des Bildungswesens, aus antisozialen Individuen, gemeingefährlichen Elementen und erwerbsunfähigen Insassen der Siechen- und Armenhäuser, zu nützlichen, sich ihr Brot selbst verdienenden Hilfsarbeitern der Gesellschaft erziehen werden können. Das Arbeitsgebiet des Kongresses dürfte weit über den Bereich der Hilfsschulen hinaus Beachtung finden und daher auch durch zahlreichen Besuch sowohl wie durch die Bedeutsamkeit der Verhandlungen der Schwachsinigen-Fürsorge zu reichstem Segen gereichen. Reicher Beifall folgte den gediegenen Ausführungen. Zum Schlusse brachte der Vorsitzende die Angelegenheit des „Lehrerheimes in Süden“ zur Sprache und machte die Maßnahmen bekannt, die man zur Förderung desselben plant. Hierauf Schluß.

Ein Pelzfragen wurde beim Kränzchen der Postbediensteten gefunden und abzuholen beim Hausdiener im Postgebäude.

Aus dem Gerichtssaale.

„Automobilunfälle“. Wir brachten kürzlich auf Grund uns mitgeteilter Angaben eine Notiz, welche besagte, daß die Pferde eines dem Herrn R. v. Nowakowski gehörenden Fiakrowagens, die von einem Kutscher des Genannten gelenkt wurden, in der Burggasse durch das Automobil des Herrn Obergeringens Mittermayr scheu wurden, durchgingen, den Kutscher mitschleppten und in der Theatergasse zusammenbrachen, worauf der Kutscher noch vom Automobilkenner aufgefordert worden sei,

rasch Platz zu machen. Am selben Tage, so wurde uns mitgeteilt, sei auch das Pferd eines Postwagens vor diesem Kraftwagen scheu geworden und durchgegangen. Vorgestern (Dienstag) fand nun gegen den Besitzer des Kraftwagens, Herrn Obergering, Mittermayr, die Strafverhandlung statt, bei welcher er freigesprochen wurde. Es wurde nämlich der Beweis erbracht, daß der Kutscher die Pferde in in der Burggasse allein stehen gelassen hatte und sie nicht beaufsichtigte; ebenso stellte sich die Geschichte, die in der Theatergasse gespielt haben sollte, ganz anders dar. Bezüglich des Postpferdes Unfalles wurde festgestellt, daß das Tier vor dem Lichte des Automobils scheute, wofür der Fahrer (es war nicht Obergering, Mittermayr) nicht verantwortlich gemacht werden konnte. Außerdem gab der Kutscher des Postwagens an, daß er das Tier, welches er erst fünf Tage unter sich hatte, noch nicht kannte und nicht wußte, daß dieses automobilscheu ist. Da also das Nichtverschulden des Automobilbesizers und des Lenkers festgestellt war, ging der Richter mit einem Freispruche vor.

Junge Mädchen

mögen sie körperlich schwach veranlagt oder nur vorübergehend kränzlich sein, benützen vertrauensvoll

Scotts Emulsion

die sich infolge ihrer Schmackhaftigkeit, leichter Verdaulichkeit und wunderbarer Energie bringender Nahrungskraft den Ruf als bestes



Echt nur mit dieser Marke — dem Fische — als Garantiezeichen des SCOTT'schen Verfahrens!

Kräftigungsmittel

erworben hat. Junge Mädchen sollten jederzeit dieses wirklich bewährte und gute Mittel gebrauchen, wenn sie sich schwach, matt und mutlos fühlen.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h.

In allen Apotheken käuflich.

Braut-Seide

Seiden-Fabrik. Honneberg, Zürich.

Unangenehm sind die Folgen, wenn man über einen verdorbenen Magen sorglos hinweggeht in der Meinung, der verlorene Appetit müsse von selbst wiederkehren. Diese Hoffnung wird nicht selten getäuscht und man sollte sich ihr im Interesse der Gesundheit nicht allzulange hingeben, sondern rechtzeitig durch geeignete Mittel eingreifen, denn nichts ist wichtiger, als die Erhaltung eines gesunden Appetits. Prof. Pawlow, der große russische Gelehrte bezeichnet ihn mit vollem Recht als den ersten und mächtigsten Erreger der sekretorischen Nerven des Magens. Hervorragend appetitanregend, magenstärkend und schmerzlinierend wirken die altbekannten Brady'schen Magentropfen, die von allen, welche an einem verdorbenen Magen leiden, keinen Appetit haben, gewöhnliche Kost nicht vertragen, über schlechte Verdauung, Hartleibigkeit, Sodbrennen, Übelkeit, Kopfschmerzen etc. klagen, mit bestem Erfolge angewendet werden. Diese Magentropfen regen den Verdauungsapparat mächtig an, befördern die Eflust, verhindern die Bildung von überschüssiger Magensäure und schädlichen Gährungserscheinungen und sind ein anerkannt vorzügliches Vorbeugungsmittel. Erzeugt werden dieselben nur in der Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien, I., Fleischmarkt 1/410, von wo sechs Flaschen um Kr. 5.— und drei Doppelflaschen um Kr. 4.50 franko aller Spesen versendet werden.

Gönnt den Kleinen die Spiele im Freien,

● auch wenn es kalt ist. Aber wickelt sie nicht nur warm ein — sorgt auch dafür, daß die Schleimhäute des Halses nicht affiziert werden, daß die Kinder sich nicht trotz der warmen Einhüllung erkälten. Darum gibt man den Kindern immer Fajz echte Sodener Mineral-Pastillen mit ins Freie und man erlebt die Freude, daß den Kindern die Bewegung im Freien meist vortrefflich bekommt Fajz echte Sodener kauft man für Kr. 1.25 die Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. Nachahmungen aber lehne man entschieden ab.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „Moll's Franzbrantwein u. Salz“ der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen als seiner Muskel- und Nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 1.90. Täglicher Versand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. l. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0
Kauf u. Verkauf von Wertpapieren

Wechselescompte und Darlehen billigt.
Kuponeinlösung. Inkass auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen
Miete von 5 Kronen aufwärts.

und Valuten, kulantest.
unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Zur **Mushilfe** halten sich empfohlen für die Stadt
Marburg oder aufs Land ältere Frau, 250

gute, feine, reine Köchin
für Privat, Herrschaften, Hotels oder Institute, bei Bällen,
Hochzeiten, Festen etc.

Kaufmännisch gebildete Kraft
für jedes Geschäft oder Bureau, besorgt auch Kommissionen,
Inventuren, überhaupt jede Schreibarbeit, auch als Verkäufer
oder Buchhalter für bestimmte Stunden oder Tage.

Landwirtschaftliche Gutsbeamte
für alle Arbeiten auf dem Feld, im Wald, Stall, Wein- oder
Obstgärten, Ent- und Bewässerungs-Anlagen für Wiesen,
Häuser- und Realitätenverwaltungen etc.

Junges besseres Mädchen
nur in feinere Häuser. Anträge unter „Mushilfe 1860“ an
die Verw. d. Bl. erbeten.

Wegen Überhäufung des Warenlagers
werden sämtliche

Galanterie- u. Spielwaren

tiefer unter dem Einkaufspreis
abgegeben; insbesondere sämtliche Karnevalsartikel, wie:
Kopfbedeckungen, Kostümonorden, Hygrophones,
Fächer, Masken etc. Ebenfalls werden Kollektionen für
Lombola und Glückshafen zu staunend billigen Preisen
zusammengestellt.

Für **Haussälle** und **P. T. Vereine** sind **prachtvolle**
Sortiments in Kommission zu haben bei

Albin Bristeritz, Marburg
Burggasse 4.

Das beste Sparsystem!
Für **K 6** — (erste Rate) erhält
man eine gefällig gestempelte Ur-
kunde über ein 214

Lösen-Los
mit Angabe der Losnummer und
spielt sofort in der nächsten
Ziehung am

1. Februar 1908 mit.
6 Ziehungen jährlich **6**
Haupttreffer

Frks. 600.000, 300.000
etc. etc.

Jedes Los muß gezogen werden.
Man spielt während der Dauer
der Ziehung 20mal mit und hat
gleichzeitig ein gutes Los erspart.
Schon der kleinste Treffer
K 228 — ein Gewinn.
Ein Los in **37 Halbmónatsraten**
à **K 6** —.

Ziehungslisten gratis und franko.

Bank- u. Wechselgeschäft
A. Wardach
Wien, I., Schottenring 14.

Liere täglich frisch
geschlachtet garantiert!

2 1/2 Ko. Theebutter, 2 1/2 Ko. Hühner
franko K 9 50

Netto 4 1/2 Ko. Prima Rindfleisch
vom Schlegel franko K 5 70

Netto 4 1/2 Ko. Kalbschlegel K 5 70

" „ Prima Hühner Junge sette
3—4 Stück K 6 50

Netto 4 1/2 Ko. Theebutter franko
K 10

2 1/2 Ko. Rindfleisch, 2 1/2 Ko. Hühner
franko K 6 50.

1 Kiste frische Eier 24 Stück sind
1440 Stück K 80 —

Die reellste Bedienung zugesichert
Ezandor Weiß, Landwirt Grybow
Nr. 38 (Galizien).

Ich hab's erfasst!
Nur mit den
seit ca. 20 Jahren
rühmlichst bekannten
und gesetzl. geschützten.
Jul. Schrader'schen
Likörpatronen
kann man sich die den
fst. Handelsmarken gleich-
kommenen Dessert- und
Tafelliköre, Bitters und
Schnäpse wie Curaçao,
Maraschino, Vanille, Cognac,
Rum etc. etc. selbst bereiten
und zwar auf die denkbar ein-
fachste und billigste Weise.
= Misslingen ausgeschlossen. =
In ca. 90 Sorten vorrätig. — Preis
per Patrone je für 2 1/2 Liter rei-
chend 80—140 Heller.
Hugo Schrader, verm. Jul. Schrader
Feuerbach-Stuttgart.
Broschüre mit Attesten gratis zu
Diensten durch mein General-Depot
für Österreich-Ungarn:
Wilh. Maager, Wien III/3
am Heumarkt 3.
Niederlage in Marburg bei
Karl Wolf, Drogerie.

Berühmt durch Schonung des Leinens
Berühmt durch blendende Weisse, die
es dem Leinen gibt
Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit
des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch Billigkeit und grosse
Zeitersparnis beim Waschen

ist
Minlos'sches Waschpulver
Wein Mann hängen Millionen dran.
Eine absolute **Notwendigkeit** für jeden **gut geleiteten**
Haushalt. — Man achte auf obige Schutzmarke und hüte
sich vor wertlosen Nachahmungen
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-
handlungen.
Engros bei L. Minlos Wien, I. Mülkerbastei 3

Anständiges 256
Mädchen
wünscht als Verkäuferin unterzu-
kommen. Gefl. Anfrage unter **M.**
G., Reiterstraße 1, Magd.-Vorst.

Zu verkaufen
große Spiegel, Kredenz, Otto-
mane und verschiedene Möbel.
Josefsgasse 23. 279

Schön möbl. Zimmer
event. mit ganzer Verpflegung
an soliden Herrn sofort zu ver-
mieten. Anz. ufr. Nagelstraße 11,
3. Stock links. 280

Gewölbe
samt Wohnung sofort zu ver-
mieten. Mellingerstraße 44. 280

Pferdebursche
sucht Stelle. Anfrage in der
Verw. d. Bl. 286

Nette, tüchtige
Zahlkellnerin
bittet um Posten. Anzufragen
Gaswerkstraße 23 a. 259

Mädchen
aus besserem Hause wird zu
einem zweijährigen Kinde für
mehrere Stunden des Tages
gesucht. Anfrage in Verw. d. Bl. 233

Ein Gewölbe
mit oder ohne Magazin ist ab
1. April zu vermieten. Teget-
hoffstraße 20 gegenüber Café
Meran. 232

Ältere, brave und fleißige
Person
mit 10 0 Kr. Vermögen, wünscht
sich mit einem älteren Herrn, ent-
weder keinen Besitzer oder besseren
Bahnarbeiter zu verehelichen. Nur
ernstgemeinte Anträge unter **M. 3.**
an die Verw. d. Bl. 274

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Singer Nähmaschinen
sind die nützlichsten
Weihnachtsgeschenke.



Sie erhalten dieselben
in sämtlichen Läden
mit diesem Schild.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

Warnung! Wir warnen hiermit unsere Kunden nachdrücklich vor Nähmaschinen, welche von anderen Händlern unter dem Namen „Original Singer“ angeboten worden. Da wir unsere Maschinen nie an Händler abgeben, bestehen die von anderer Seite unter dem Namen „Original Singer“ angebotenen höchstens aus alten, gebrauchten, aus dritter Hand beschafften Nähmaschinen, für welche wir weder Garantie leisten, noch Ersatzteile liefern.

VILLA Zu verkaufen

mit 5 Wohnungen, Greiserei samt Einrichtung, Schwein- und Rindkallungen, Obstgarten, Gemüsegarten und einem Stück Feld um 12.000 Kronen zu verkaufen. Zinsertrag jährlich 80 Kronen. Neubau Nr. 44 bei Marburg. 218

2 Zinshäuser oder event. einzutauschen gegen ein kleines Haus mit großem Garten. Anzufragen Tegetthoffstraße 34; Tapezierergeschäft. 258



Unübertroffen

ist die von mir erfundene, an meinem 15jährigen Töchterchen, das ein 100 cm langes Haar besitzt, erprobte

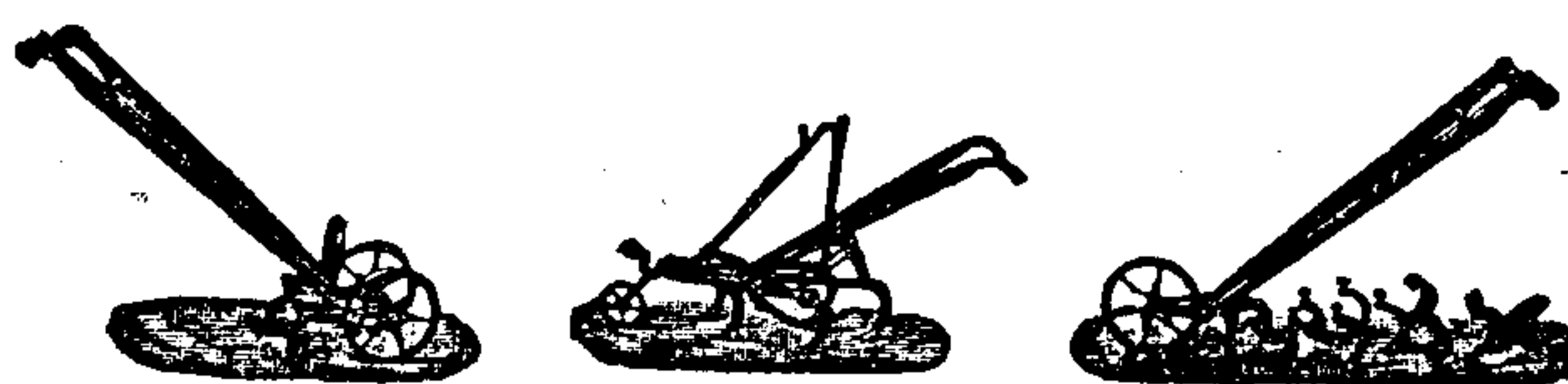
Erna-Haarpomade

die aus unschädlichen Substanzen zusammengesetzt, das sicherste Mittel gegen starken Haarausfall bildet, den Haarwuchs befördert, das Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen schützt, die Schuppenbildung beseitigt, dem Haar einen Glanz und eine Fülle verleiht, wodurch das Herstellen einer jeden Frisur ungemein erleichtert wird. Erna-Haarpomade wirkt schon nach kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels 2 K, 3 Tiegels 5 K. — Zu haben bei Frau

Ka missa Mikky, Marburg, Göthestraße 2

2. Stock, Tür 12.

Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme.



Die Planet jr.-Geräte:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Einreihige Hand-Drill- und Dibel-Apparate, Einradhacken, Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rübe, Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte, leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufriedenstellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr. war das Original eines modernen Hackgeräthes und hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originalen indessen geben das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von

CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.

k. k. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

WIEN

Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR. 8. Stadtbureau u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 34.



für jede Familie ist

Wolframs Fenchel-Sonig

bei Verschleimung, Husten und Heiserkeit. Die Wirkung ist unübertroffen. Der Erfolg garantiert. Die Flasche kostet 50 Heller. Nur erhältlich bei

Max Wolfram, Drogerie.

K 186.000

8 Gesamthaupttreffer in jährl. 8 Ziehungen

bieten die nachstehenden

drei Originallose

Ein Italien. Rotes Kreuz-Los

Ein Dombau-(Basilika)-Los

Ein Tosziv „Gutes Herz“-Los

Nächste zwei Ziehungen schon am

1. Februar und 2. März 1908.

Alle drei Originallose zusammen

Kassapreis K 80.50 oder in

31 Monatsraten à K 3.—

∞ Jedes Los wird gezogen ∞

Schon die erste Rate sichert

das sofortige alleinige Spiel-

recht auf die behördlich kon-

trollierten Originallose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener

Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 247

Otto Spitz, Wien

L. Schottenring nur 26.

Ede Gonzagagasse.

Zu vermieten:

Im Rudwighof:

Die Wohnung im 1. St. (6 Zimmer) mit Bade- und Dienstboten-zimmer, sogleich zu beziehen. Ein großes Geschäfts-Gelände, vollkommen eingerichtet, sogleich zu vermieten. Anzufragen bei Herrn J. Preschern, Hauptplatz 13.

2 möblierte Zimmer

auch einzeln, auf Wunsch auch Benutzung des Badezimmers, in der Nähe des Gymnasiums und der Realschule sogleich zu vermieten. Anfrage Ferdinandstraße 6, Frau Oberst Tusch. 207

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Herrengasse Nr. 38. 185

Sehr hübsch möbliertes, kleineres

Zimmer

sonnseitig, mit Gasbeleuchtung und separiertem Eingang, auch Badebenutzung, ist mit oder ohne Verpflegung ab 1. Jänner zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 6, 1. St.

GELD

für alle Stände! Rasch! Diskret! Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu maßigstem Zinsfuß jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizze (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothek = Darlehen zu vorteilhaftesten Bedingungen. Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Matóczy-ut. 71. 110

August Huber

erteilt 3123

Unterricht im Zitherspiel

Kaiserstrasse 14.

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Bürgen durch

J. Neubauer

behörl. konz. Estompte-Bureau, Budapest VII, Barcsaygasse 6. Retourmarke erbeten. 270

Agenten

sucht gegen höchste Provision die seit 30 Jahren bestehende leistungsfähige Holzrouleaufabrik C. Alent Braunau i. B. für ihre sechs mal prämierten Fabrikate in Saloufen, Schupwänden und Roleaug. 197

Zu verkaufen

gute Strickmaschine, Urbanigasse 2, 1. Stock. 224

Deutscher intelligenter Mann

in vorgerückten Jahren, mit bestem Verstand, zuverlässig, ehrlicher Charakter, für jeden Dienst, als Vertrauensperson, Aufstellungen, In-lasso u. geeignet, bittet unter bescheidenen Entlohnungsansprüchen um Verdienst. Geneigte Anträge an B. S. hauptpostlagernd Marburg

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) in kleinen Raten rückzahlbar, mit und ohne Bürgen, auch Hypothekendarlehen besorgt diskret Alexander R nstein, Budapest, Alvargasse 10. 173

Retourmarke erwünscht.

Fräulein

der deutschen und slowenischen Sprache sowie der Buchhaltung mächtig, sucht Stelle als Verkäuferin oder Kassierin. Anfr. in der Verw. d. Bl. 10

Fleißiges Mädchen

für Alles, welches auch kochen versteht, wird aufgenommen. Anfrage in der Verwaltung des Blattes.

Clavier- und Harmonium-

Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Viktringhofgasse 30, 1. Stock

Klavier- stimmen u. Reparaturen

werden 3117
Viktringhofgasse Nr. 30 I
übernommen.

Gute 239

Köchin

wird gesucht. Rajerngasse 16. Anfrage von 10—4 Uhr im Hof.

Zu verkaufen

Uniform- oder Reisepeize, Offiziers-waffenrock und verschiedene Herrenkleider, alles sehr gut erhalten, sowie mehrere Einrichtungstücke. Anfrage bei Toplat, Herrengasse 17. 206

Bedienerin

ehrlich und flink, sogleich aufgenommen. Allerheiligeng. 12.

Ein ganzes Haus

mit Gemüsegarten, Feld, Schwein-fall (Magdalenaborst) zu verpacken oder zu verkaufen. Anzufragen Diagysstraße 14, 2. Stock links. 193

Schönes, neues

Zigeunerinnen-Kostüm

zu verkaufen. Reiserstraße 30, part. rechts. 234

Vollständiges 246

Maskenkostüm

(russische Bäuerin), 2 reizende Mit-Wiener Krepehüte sind billig abzugeben. Domgasse 1, 2. Stock, Tür 6. Zu besichtigen von 11—12 Uhr.

Die besten und vollkommensten

Pianinos

kauft man am billigsten gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten, auch für die Provinzen, nur direkt beim Fabrikanten

Heinrich Bremitz

k. k. Hoflieferant 3054
Triest, G. Bocoacolostrasse 5. — Kataloge und Kondit. gratis und franko.

Verebelte 109

REBEN

Alle Sorten verebelte Reben hat solange der Vorrat reicht abzugeben Eman. Mayrs Nachfolger Jakob Schappel, Marburg, Tegetthoffstraße 11.

Zwei weiße Atlas-

Damen-Kostüme

billig zu verkaufen. Anzufragen Papierhandlung F. Nowak, Herrengasse. 261

Kristallzucker

(Sandzucker) 3592

in Säcken, vers. jedes Quantum Ferdinand Hartinger in Marburg.

Suche Stelle als 260

Hauschneiderin

Adresse in der Verw. d. Bl.

Bedienerin

gesucht für 2—3 Stunden nachmittags. Anfrage in W. d. Bl.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Die diesjährige ordentliche

Hauptversammlung

der Freiwilligen Feuerwehr Marburg findet **Donnerstag, den 30. Jänner 1908** abends 8 Uhr im **Kasino** mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verlesung des Protokolls der letzten ordentlichen Hauptversammlung.
2. Bericht des Wehrausschusses.
3. Bericht des Säckelwartes.
4. Bericht der Rechnungsprüfer und Neuwahl derselben.
5. Freie Anträge.

Hierzu ergeht an alle Ehren-, ausübenden und unterstützenden Mitglieder die höflichste Einladung. — Feuerwehrfreunde sind willkommen. Gut Heil!

268

Das Kommando.

Höchster Erfolg!

Um sich einen wohlsohmekenden Haus-Rum selbst zu bereiten, verwende man im Vertrauen meine Rumkomposition

Neu verbessert „**Lyrol**“ Neu verbessert

Grösster Erfolg! (60 Heller). Grösster Erfolg!

Bereitungsart: 1 Liter reiner Weingeist (garantiert rein in meinem Geschäft), $\frac{3}{4}$ Liter reines Wasser, einige Stücke Zucker und dazu das Fläschchen meiner Rummischung „Lyrol“ zu 60 Heller gibt den angenehm wohlsohmekenden Hausrum.

Karl Wolf, Adler-Drogerie

Herrengasse 17, gegenüber Postgasse.
(Mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet) 200

Samstag, den 25. Jänner 1908 abends

Leberwurstschmaus

im Gasthause des Herrn Kretsch in Brunnendorf, wozu die Gäste freundlichst eingeladen werden. 377

Bekanntgabe

der 276 alldeutschen Frühstück-, Bier- und Weinstube.

Ich erlaube mir den hochgeehrten H. T. Gästen bekanntzugeben, daß ich heute die berühmten Burgunder Sortenweine aus dem Groß-Sonn-tager Bezirk (Deutscher Ritter-Orden) in Ausverkauf gebracht habe. Auch wird in kürzester Zeit von ebendort die Perle Klein-Riesling zum Ausverkauf gelangen.

Achtungsvollst

Gans Werhonig.

Konfektionsgeschäft

in Marburg, gut eingeführt, auf Prima Posten, mit besseren Kunden, ist günstig zu übernehmen. Anträge unter M. A. an die Verw. d. Bl. 272



Sie fahren gut

beim **Backen** mit **TREFF** Backpulver

von Dr. Crato. Überall (m. Kochrezepten) erhältlich.

Verloren

schwarzer Pelzhandschuh vom Kadettenstifte bis zur Franz-Josefstraße 14, wo derselbe auch gegen Belohnung abzugeben ist.

Süßes Kostüm

und weißes Seidenkleid zu verkaufen. Bismarckstraße 13, Tür 5. 257

Ein Spinett

wird zu kaufen gesucht. Adresse an die Verw. d. Bl. erbitten.

Eine kleine Musterwirtschaft

Herrenhaus mit 6 parkett. Zimmer samt allem Zugehör, Meierhof, Bäckerei, circa 20 hoch gemischten Kulturen, allerliebster Besitz und Bahnnahe, vollständiger Fundus u. reiches Obsttragnis. Preis 56.000 Kr., Laiten 4000 R. u. noch 500 andere Realitäten verkauft Fr. Sawlik in Leibnitz. Auskunft über diverse Geschäftshäuser m. Bäckereien, Gemischtwarenhandlungen, Mühlen, Gasthäuser, Hotels etc. erteilt kostenlos das k. k. k. Realitätenbureau Franz Sawlik in Leibnitz. 282

Kontoristin

über 20 Jahre alt, mit deutscher und slowenischer Sprache, findet in einem großen Geschäftshause eine Lebensstellung. Offerte unt. „Frei“ und solid 1000“ an die Verwaltg. d. Blattes. 273

Ein Zimmerherr

wird aufgenommen Eisenstraße 14, 2. Stock.

Danksagung.

Außerstande, jedem einzeln für die vielen herzlichen Beweise liebevoller Anteilnahme, die uns aus Anlaß des schmerzlichen Verlustes unseres lieben unvergeßlichen Vaters und Mutter, des Herrn

Josef Zink

zugekommen sind, persönlich danken zu können, bitte ich alle lieben Freunde und Bekannten, hierfür sowie für die schönen Kranzspenden und das zahlreiche ehrende Geleit unseres teuren Verbliebenen zur ewigen Ruhestätte unseren tiefempfundenen Dank entgegennehmen zu wollen.

Feistritz a. d. Kärntnerbahn, am 22. Jänner 1908.

Die tieftrauernde Witwe Antonie Zink.

Lokalveränderungs-Anzeige.

Der seit vierundzwanzig Jahren in der Postgasse Nr. 8 untergebrachte

Blumensalon Kleinschuster

befindet sich ab heute

266

Herrengasse 12

gegenüber dem Delikatessengeschäft des Herrn Franz Tschutscher.

Kostüm-Atlasse 58 Zentm. breit, mit schönem Glanz, 52 und 62 fr. per Meter

Moderne breite Tüll-Echarps . . . per Stück 48 fr.

Weiß moderne Mieder mit Strumpfhälter per Stück fl. 1.50

Weiß Unterröcke mit breiter Stickerei Volant per Stück 99 fr., fl. 1.20

Waschleder-Imit.-Handschuhe vorzügliche Qualität, weiß u. färbig, 44 Zentm. lang per Paar 70 fr., 50 Zentm. lang per Paar 80 fr.

Halbhandschuhe à jour weiß, 42 Zentm. lang per Paar . . . 13 fr. feine Qualität 42 Zentm. lang per Paar . . . 33 fr.

Ballschuhe weiß, Prima Glacéleder . . . fl. 2.20

Ballstrümpfe . . . per Paar 12 fr.

Ballstrümpfe à jour . . . per Paar 25 fr.

Gustav Pirchan.

Kostort

nur mit Frühstück und Abendessen wird gesucht für ein Fräulein aus guter Familie für 2 bis 3 Monate. Adressen abzugeben in Verw. d. Bl.

Zu kaufen gesucht

Familien-Villa mit großem Garten. Gest. Anträge mit Preisangabe unter „Familien-Villa“ hauptpostlagernd Marburg. 285

Mädchen für Alles

welches deutsch und slowenisch spricht, wird zu zwei Personen sofort aufgenommen. Doktor Zangger, Ob.-Pulsgau. 265

Mädchen

von besserem Hause sucht Stelle als Kassierin, Anfängerin, bis 1. Febr. Anfrage in Verw. d. Bl. 271

Saison-, Feld- u. Fabrikarbeiter

gesunde, starke, ruhige Leute sind sofort zu bekommen. Bedingungen umgehend. Offerte: J. Radwanetz, Fach 28 Hauptpost Krakau, Galiz.

Greislerei

ist wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen oder zu verpachten. Mühlgasse 6. 281

Jünger

275

Zuchtstier

14 Monate alt, Pinzgauer Rasse, zu verkaufen. Gasthaus „zur schönen Aussicht“, Gams.

Nett

möbliert. Zimmer

ist sofort zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

Aicher's Gasthaus

am Stadteich.

Samstag und Sonntag

Sautanz

mit 287

vorzüglichem Naturwein!

Die neuesten Drucksorten

für

Verzehrungssteuer

Bäcker und Vereine

empfiehlt

Buchdruckerei L. Kralik.